

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von

B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis

für die einseitige Zeile ober oder unter Raum 20 Pf.
Inseraten-Ausschlag bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 27.

Werspr. Nr. 49

Mittwoch, den 2. April 1919.

Werspr. Nr. 49

41. Jahrg.

Weitere Verhandlungen über Danzig.
Berlin, 30. März. Auf die am 28. d. M. in der Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig ergangene Antwortnote der deutschen Regierung hat am 29. März Marschall Foch durch seinen Vertreter in Spaa, General Rudant, folgenden Bescheid überreichen lassen:

Foch habe die Note vom 28. März dem Oberkommandierenden der alliierten Armeen mitgeteilt, der dieselbe den alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung unterbreitet hat. Ich habe ganz besonders seine Aufmerksamkeit auf folgenden Satz der fraglichen Note gelenkt: Die deutsche Regierung kann nach eingehender Beratung eine Maßnahme (d. h. die Ausschiffung polnischer Truppen in Danzig) nicht verantworten, die ohne Schaffung ausreichender Garantien den Bürgerkrieg im eigenen Lande herbeizuführen muß.

Der Marschall telegraphierte mir am 29. März folgende Antwort; Ich werde persönlich in Spaa alle Auskünfte und alle verlangten Garantien dem deutschen Bevollmächtigten geben, der mit den Vollmachten versehen sein soll, die nötig sind, um in 48 Stunden zu entscheiden. Die Zusammenkunft wird stattfinden am 3. April, es sei denn, daß dies nicht möglich wäre. Es wird gebeten, sowohl die Antwort der deutschen Regierung als auch den Namen des delegierten deutschen Bevollmächtigten schnellstens mitzuteilen. (Bez.) Rudant.

Daraufhin hat die deutsche Regierung am 30. März beschlossen, als Bevollmächtigten zur Entgegennahme aller der von Marschall Foch in Aussicht gestellten Auskünfte und aller der Garantien, welche die deutsche Regierung verlangt, den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger, nach Spaa zu entsenden.

Die deutsche Kommission hat diesen Beschluß durch folgende Note zur Kenntnis des Marschalls Foch bringen lassen: Das Reichsministerium hat als deutschen Bevollmächtigten den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger, bestimmt, der am 3. April nachmittags in Spaa für die gewünschten Verhandlungen zur Verfügung steht und mit den nötigen Vollmachten versehen ist. Reichsminister Erzberger wird Dienstag, den 1. April, von Berlin abreisen.

Die Friedensverhandlungen.

Bern, 29. März. „Daily Telegraph“ zufolge dürfte der Präliminarfriede vorerst mit Deutschland allein geschlossen werden. Mitte April werden den deutschen Friedensdelegierten

1. die bereits bekanntgegebenen Waffenstillstandsbedingungen,
2. die Vorfriedensbedingungen und
3. der Entwurf des Völkerbundes

vorgelegt werden. Für die Unterzeichnung der ersten zwei Verträge wird der deutschen Nationalversammlung in Weimar ein bestimmter Zeitraum gewährt werden. Der Völkerbundesentwurf soll von Deutschland lediglich zur Kenntnis genommen werden.

Vorbereitungen für die Friedenskonferenz.

Zürich, 31. März. Dem „Tempo“ zufolge hat der Generalsekretär der Alliiertenkonferenz, Dutasta, sich nach Versailles begeben, um die ersten Maßnahmen für die eigentliche Friedenskonferenz zu treffen. Das Generalsekretariat wird für die Zeit dieser Verhandlungen auch nach Versailles verlegt werden. Nach einer Mitteilung des „Matin“ scheint es Dutasta sehr schwer zu fallen, geeignete Unterkunftsmöglichkeiten für die deutsche Delegation zu finden, da es vor allem an den nötigen Telefon- und Telegraphenanlagen mangelt, wenn man nicht die Verhandlungen in den Tricnonpalast

verlegen will, in dem früher der Oberste Kriegsrat der Alliierten getagt hat.

Nach Informationen von amerikanischer Seite in Paris werden die Beratungen der alliierten Wirtschaftssachverständigen mit der deutschen Finanzdelegation vermutlich noch im Laufe dieser Woche in oder bei Compiegne beginnen. Die amerikanische Finanzsachverständigen rechnen darauf, von den deutschen Delegierten wertvolle Aufschlüsse über die Finanzlage Deutschlands zu erhalten. Die Amerikaner wünschen, daß die Wiederaufnahme des deutschen Handels und auch der Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft bei den Finanzberatungen mit den deutschen Vertretern besprochen werde. Sie sind geneigt, Deutschland in dieser Hinsicht entgegenzukommen, während Frankreich noch den Standpunkt vertritt, daß der deutsche Handel nicht gefördert werden dürfe, solange sich die wirtschaftliche Lage Frankreichs nicht gebessert habe.

Wir sind keine Sklaven.

Mit unerhörter Brutalität hat die Entente der deutschen Waffenstillstandskommission in einem Ultimatum mitgeteilt, daß sie auf der Landung der polnischen Armee in Danzig besthe. Wir begrüßen die Regierungserklärung, die diese in empfindend provokatorischem Tone gebietende Note ablehnt. Wir sprechen die bestimmte Hoffnung und Erwartung aus, daß diesmal die Regierung fest bleibt. Das ganze deutsche Volk bis auf wenige versprengte Befreiungskämpfer steht hinter ihr. Wir Bewohner der Dismarken haben es satt, anzusehen, wie die Entente hinter verschlossenen Türen unser Land und unser Gut verschachtet. Wir sind keine Sklaven. Kein Mensch der Welt hat das Recht, über unsere Köpfe hinweg mit unserem Leben zu spielen. Wir wollen frei bleiben. Vereinbarungen, die mit unserer Zustimmung getroffen sind, wollen wir ehrlich halten, aber wir werden es nicht dulden, daß wir wie ein Stück Vieh verkauft werden. Wir sind Manns genug, uns kräftig unserer Haut zu wehren.

Einladung der deutschen Friedensdelegierten nach Paris.

Zürich, 28. März. Die deutsche Friedensdelegation soll in etwa 2 Wochen nach Paris oder einem anderen Orte eingeladen werden, um die Bedingungen des Präliminarfriedens entgegenzunehmen. Gleichzeitig sollen die Delegierten von der Gründung des Völkerbundes in Kenntnis gesetzt werden. In dem Entwurf zum Völkerbund wird auch die Verwaltung der Rheinprovinzen durch den Völkerbund bis zur Erfüllung aller Bedingungen durch Deutschland vorgelesen. Die Deutschen werden aufgefordert, den Vorfriedensvertrag zu unterzeichnen, doch soll dies nicht bezüglich des Völkerbundesentwurfes gelten. Für die Annahme des Vertrages wird man Deutschland eine Frist von 3 Wochen gewähren, in der die Nationalversammlung gefragt werden kann. Mitte Mai erwartet man Deutschlands endgültige Entscheidung.

Frankreichs Verzicht auf das Saarbecken.

Basel, 29. März. Der Biermännerrat hat sich nach gegenseitigen Konzessionen über die Entschädigungsfrage grundsätzlich geeinigt. Frankreich hat sich nach langen Verhandlungen endlich zum Verzicht auf das Saarbecken entschlossen. Es verlangt aber für sein Entgegenkommen in dieser Frage eine besondere Entschädigung, über deren Höhe und Gestalt aber noch keine Einigung erzielt werden konnte.

Wie der „Tempo“ meldet, beschäftigte sich der Rat der Vier gestern mit der Frage der polnischen Grenze und des linken Rheinufers. Der Berichterstatter sagt, daß die Polenfrage bis schwierigste bleibe und der Rat sich nicht

über die grundsätzlichen Annexionen der von Deutschen bewohnten Gebietsteile durch Polen einig sein könne. Unter diesen Umständen erwartet man, daß zunächst die Frage der Schadenergütung gelöst werde, da darüber keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Softentlich hat er recht!

Der deutschnationale Abgeordnete Richter richtete im Foyer der Nationalversammlung an den Reichsminister Erzberger namens seiner ostpreussischen Wähler die Anfrage, ob die Reichsregierung bereit sei, Ostpreußen gegen die drohenden Gefahren, durch die polnischen Ansprüche auf westpreussisches Gebiet vom übrigen Reich abgegrenzt zu werden, zu schützen. Reichsminister Erzberger antwortete darauf: „Ostpreußen wird nicht vom Reich abgegrenzt werden.“ Auf die weitere Frage, ob die Gefahr besteht, daß westpreussisches Gebiet mit Danzig an die Polen abgetreten würde, antwortete Reichsminister Erzberger: „Nein, wir wehren uns bis aufs äußerste.“ Also auf keinen Fall werden West- und Ostpreußen vom Reich getrennt.

Vertagung der Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung hat sich heute nachmittags um 1/4 Uhr auf Mittwoch, den 8. April, vertagt. Dem Präsidenten wurde die Befugnis erteilt, für den Fall besonders wichtiger Ereignisse die Nationalversammlung telegraphisch auf einen früheren Termin einuberufen. Für die Vertagung stimmten sämtliche Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und deutschen Volkspartei.

Die Kriegschadigungsforderung an Deutschland.

Ueber 45 Milliarden Dollars.

Aus Newyork wird gemeldet: Die „Newyork World“ erfährt aus Paris: Der Gesamtbetrag der Kriegschadigungen, die von Deutschland verlangt werden, würde 45 Milliarden 350 Millionen Dollar betragen. Davon verlangt Frankreich 15 Milliarden, Belgien 7 1/2, England 5, Rußland und Polen zusammen 7, Italien 1 1/2, Serbien 1, Rumänien 1, Vereinigte Staaten 3/4, Griechenland und Tschecho-Slowakei je 1/2, Japan 1/4 Milliarde und Portugal 100 Millionen, China und andere Staaten zusammen etwa 1/4 Milliarde Dollar.

Der Gesamtbetrag Deutschlands Zahlungskräfte übersteigt, müßte er niedriger gesetzt werden. Wahrscheinlich werde Deutschland zwischen 20 und 30 Milliarden Dollar zu bezahlen haben.

Graf Bernstorff über die gespannte Lage.

Genf, 29. März. Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung seines in Berlin weilenden Vertreters mit dem Grafen Bernstorff, den er als einen hartnäckigen deutschen Diplomaten bezeichnet. Bernstorff erklärte dem Franzosen, daß das deutsche Volk schon seit vier Monaten ungebüßig auf den Frieden warte, der ihm festerlich versprochen worden sei. Als es die Waffen niedergelegt habe im Vertrauen darauf, ertrag es auch die schweren Waffenstillstandsbedingungen. „Es wird die höchste Zeit“, so fuhr Graf Bernstorff fort, „daß sein Vertrauen und seine Geduld gerechtfertigt werden. Die rascheste Lösung, die notwendig ist, ist zweifellos die sofortige Unterzeichnung des Friedens nach den Wilson'schen Grundfäden. Deutschland wird sich streng an das Programm Wilsons halten und ist bereit, sich seinen Bedingungen zu unterwerfen, aber wir verlangen das gleiche von den anderen Mächten. Wenn jedoch die Wilson'schen Grundfäden verletzt oder überschritten werden, würden die deutschen Delegierten leider gegungigen sein, zu erklären:

Wir können nicht! Auf die Frage des Journalisten, welche wohl die Folgen einer Verweigerung der Unterstützung sein würden, antwortete Graf Bernstorff: „Ich bin kein Prophet, aber Sie können sicher sein, daß die Sache des Volkswillens ungehener gewinnen würde.“

Ludendorffs Mahnung an das deutsche Volk.

General Ludendorff richtet durch einen Berliner militärischen Korrespondenten folgende Mahnungen an das deutsche Volk:

„Seht Euch nicht dem Willen des Feindes, der Euch einen Sieg anstreben will, der von den 14 Staaten Frankreichs durch Willen abwidert. Nehmt den Vernichtungskrieg, den man aufträgt, nicht an. Das ist immer noch die Feinere Gefahr, die uns droht. Erst nach dem Krieg, wenn wir uns, die deutsch-willigen Kräfte zu unterstützen, und Abstreifen wir nicht das Maß des Widerstandes, den wir ihnen entgegenstellen. Hier heißt es alle Kräfte aufspannen, die Feindwilligenverdrängen, die Wärmesucht besänftigen, um einen Einbruch dieser Herden in unser Vaterland abzumehren.“

Die Lebensmittelkündungen.

Am 29. März, 29. März. Der amerikanische Lebensmittelkündung „Best-Cornflor“ brachte 6000 Tonnen amerikanisches Weizenmehl, looser als seine Lebensmittel. Das Mehl ist von vorzüglicher Qualität. Die Abgabe ist für Belgien, Berlin, Hamburg, Altona, Dresden und Magdeburg bestimmt. Das Mehl wird rationiert und dürfte mit etwas mehr als einer Mark für das Bündel verkauft werden.

Am 28. März, 28. März. Allgemeines Handelsblatt meldet aus Rotterdam: Heute beginnt der Transport der Lebensmittel, die aus offizierten Ländern kommen und in Rotterdam lagern, nach Deutschland. Es sind bereits 250 000 Rissen kondensierte Milch und 6000 bis 7000 Tonnen Speck verladen.

Das zweite amerikanische Lebensmittel „Bace Talar“ ist am Freitag in den Häfen von Hamburg eingelaufen. Es hat u. a. 26 000 Zentner Weizenmehl.

Der Parlamentskorrespondent des „Daily Chronicle“ erzählt, daß das englische Lebensmittelministerium beschloß, außer den 100 000 Tonnen Kartoffeln, die bereits unterwegs sind, noch 200 000 Tonnen Kartoffeln aus Deutschland zu schicken. Die ausgelieferten deutschen Frachtdampfer werden zum Transport der Kartoffeln verwendet.

Die ersten Zusammenstöße zwischen Franzosen und Ungarn.

Buda, 31. März. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ haben bereits die ersten Zusammenstöße zwischen Franzosen und Ungarn stattgefunden.

Italiens innere Gefahr.

Genua, 28. März. Das Bureau Europe Press meldet aus Rom: Wie aus England und Frankreich, so treffen jetzt auch aus Italien Nachrichten von großen Arbeiterbewegungen ein. Der italienische Ministerrat besaß sich mit der innerpolitischen Lage, die infolge der sich aber auch Italien ausbreitenden Bolschewikbewegung immer kritischer wird. Es werden zunächst große Kundgebungen zu der Arbeiterfrage, zur internationalen Politik und zur Frage des Friedens erwartet.

Waldiger Friede die einzige Rettung.

Paris, 31. März. Das „Holländische Press-Büro“ meldet aus Paris, England sei jetzt davon überzeugt, daß nur ein baldiger Friede der Welt die Ruhe geben könne. Es sei deshalb gewillt, einen Frieden, der ein Compromiß zwischen Wilson und Clemenceau darstelle, anzunehmen, damit die Welt nicht in ein Chaos verfinke.

Frankosche Offiziere im polnischen Heere.

Berlin, 20. März. Der polnische Armee sollen, wie wir hören, künftig 1200 französische Offiziere zur Ausbildung zugestellt werden. Nach einem mit Frankreich geschlossenen Vertrage muß die Reorganisation der polnischen Armee innerhalb von zwei Jahren vollendet sein. Nach einem Warschauer Bericht sind schon in den nächsten Tagen 100 französische Offiziere eintriften. In obersteinsten Landteilen sind unter den Polen in gefühlvoller Weise Anordnungen für das polnische Heer durch polnische Agenten fast. Unter den Agenten soll fast zuverläßigen Angaben eine früherer deutscher Feldwebellieutenant befinden. Die Leute erhalten 150 Mk. Gehalt. Sie sollen als Führer bei einem Einfall der Polen nach Oberösterreich dienen.

Ein Druck auf Kaiser Karl.

Das „Neue Wiener Journal“ erzählt, daß über das Privatvermögen des Erzherzogs Karl die vorläufige Sperre verhängt werden solle. Diese Maßnahme soll solange bestehen bleiben, bis eine offizielle formelle Abordnung vorliegt. Außerdem handelt es sich um eine erhebliche Festsetzung, daß der Kaiser nichts unternehmen werde, was die Republik gefährden könne. Er müsse sich enthalten, sich jeder Agitation gegen die Republik zu enthalten. Was die Sperre des Vermögens anbetreffe, so würde sich diese Maßnahme unter ähnlichen Umständen vollziehen, unter denen Sennerzeit Bismarck den sogenannten Welfenbesatz geordnet habe.

Ägypten.

Das Direktorium der ägyptischen Nationalpartei in Bern meldet: Die ägyptische Nationalbewegung nimmt

mehr und mehr den Charakter einer wirklichen Revolution an, die sich über das ganze Land verbreitet. Die Engländer greifen jetzt an, daß die Revolution die friedliche Bevölkerung der Engländer für sich gewonnen hat. In den Straßen von Cairo fanden neue Straßenkämpfe zwischen den Engländern und der feindseligen Bevölkerung statt, wobei auch Verwundungen tödlich waren.

Der Papst über die Zukunft Palästinas.

Die „Germania“ berichtet über eine Ansprache, die der Papst im Konsistorium zu Rom gehalten hat. Benedict XV. äußerte sich hierbei auch über die heiligen Stätten in Palästina und begabte der jahrhundertlangigen Kämpfe der Christenheit gegen die Mohammedaner um diese Stätten. Er sagte hierauf: „Nun sind, da die heiligen Orte zur unerschütterlichen Freude aller der Gemalt der Christen zurückgegeben sind, kann es uns nicht gleichgültig sein, welche Schicksal ihnen die Friedenskonferenz vorbehält, denn ohne Zweifel werde unser eigener Schmerz und der Schmerz aller Christen groß, wenn in Palästina die Ungläubigen eine bevorzugte Stellung ertheilen. Es wäre noch größer, wenn die erhabenen Stätten Böllern anvertraut würden, die nicht Christen sind. Wir wissen außerdem, daß nichtchristliche Mächte, die aber nicht ohne Art verfügen, das Land und das Heil, das der Krieg über diese Gegenden gebracht hat, dazu bringen, um für ihre Lehren Propaganda zu machen.“

Das russische Heer.

Das amtliche Nachrichten-Büro in Petersburg im Laufe des Monats Februar 113 000 Verloren, das sind 11 v. H. der Gesamtbevölkerung, gestorben. In Posen herrschen ähnliche Zustände. Viele Städte werden von Boden, Typhus und Hungerpest heimgesucht; auch mehrere choleraähnliche Fälle wurden festgestellt. In Posen sind Anfang Februar wiederholt über 4000 Personen täglich gestorben. In den Letzen gehört auch Sverdlow, der Präsident des Sowjetrats des russischen Sowjetkongresses.

Kokales u. Provinzielles.

Sobran C. S., den 1. April 1919.

§ (Keine Arbeiterwahl.) Die R u wohl des hiesigen Arbeiterrats, welche für den 13. April angelegt war, findet nicht statt. Weitere Anordnung folgt. (Siehe amtl. Teil.)

§ (Herr Landgerichtspräsident Dr. Feind) als Ratgeber war am Donnerstag und Freitag zur Revision des Amtsgerichts hieselbst anwesend und wohnte auch der Schöffensitzung bei.

§ (Amtsgericht Sobran.) Gerichtsdirektor Spisla aus Groß-Wartenberg ist vom 1. April cr. als Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher an das Amtsgericht Sobran versetzt. Herr Spisla bleibt jedoch infolge der durch den Krieg bedingten Verhältnisse noch bei dem Amtsgericht Groß-Wartenberg beschäftigt und tritt sein neues Amt hieselbst erst später an.

§ (Postmeister Cronz.) Postlokalvorstand starb nach kurzem Krankenlager in Keszthely, wohin er im Ruhestand lebte. Herr Postmeister Cronz, 70 Jahre alt, amtierte von 1902-1914 in Sobran. Ein Mann von echtem deutschen Schwert und Korn ist mit ihm hinübergegangen. Infolge seines gegen jedermann hinhergelebten lebenswichtigen und zuvorkommenden Wesens, sowie des gerechten und wohlwollenden Auftretens seinen Beamten gegenüber erfreute sich der Verstorbenen hiesiger allgemeiner Beliebtheit und Verehrung. Sein Andenken wird hiesig in Ehren bleiben.

§ (Herr Kreisbauinspektor Dr. Schmed) in Nyhá, welcher seit 1913 die Kreisbauinspektion Nyhá leitete, ist nach Rheinfelden versetzt. Als sein Nachfolger wird (unverhindert) nach dem „Ob. Wand.“ Herr Dr. Rothhoff genannt. Herr Dr. R., Schwieger Sohn des Mühlenselbsters Schulz in Nyhá, wirkte früher als Oberlehrer am Nyháner Gymnasium.

§ (Bei der Stadt. höheren Knabenschule) fand gestern die Abgabepflichtung der Interaktioner durch Herrn Geh. Studienrat Smolka aus Gletzig statt. Von 8 Schülern befanden 7 die Prüfung zur Aufnahme in die Obertertia.

§ (Eine Wohltätigkeits-Vorstellung) zum Besten der Kriegswitwen und Waisen veranstaltet am Sonntag, den 6. April der hiesige Verein der Kriegsverletzten und Kriegsteilnehmer im Schützen'schen Saale. Die Ausführung hat das Lichtspielhaus Sobran übernommen. Wir weisen auf dieses gemeinnützige Unternehmen schon heute empfehlend hin.

§ (Das Konzert) der in Nyhá nationalisierten Regimentskapelle Sonpt bot uns am Freitag wiederum eine Fülle der schönsten musikalischen Darbietungen. Zunächst konzertierte dieselbe nachmittags auf dem Ring. Trotz des unangenehmen Wetters fand sich bald eine zahlreiche Zuhörerschaft, besonders vom Grenzschutz Sobran und der Umgegend ein und lautete den herzerquickenden Klängen der Musik. Neben herrlichen Vorträgen gab Herr Musikmeister Blaise auch einige erfrischende Charakterstücke zu Gehör. Vorzügliches brachte jedoch die wohlgeschulte Kapelle am Abend im Schützen'schen Saale zur Aufführung. Ein Bild auf das begnügt zusammengefaßte Programm ließ einen guten Abend erwarten. Außer Vorträgen's

„Waffenmusik“, Wagner's „Nolländer“ und Mozart's „Cleopatra“ hörte man auch beliebte Gegend- und Warena's Melodien. Einzig schön gelang Kompa's Volkslieder und Märchen. Das Publikum zeigte denn auch nicht mit lebhaftem Beifall. Alles in allem ein schöner musikalischer Abend, den alle Konzertliebhaber mit Begehren verzeichneten. Der Besuch war gut, wäre allerdings an einem andern Wochentage oder Sonntage viel besser gewesen. Hoffentlich läßt sich Herr Musikmeister Blaise mit seiner wackeren Kapelle noch oft in Sobran hören.

§ (Rath. Gesellen-Verein.) Die am Sonntagabend im Solbrig'schen Lokale stattgehabene Generalversammlung, welche gut besucht war, eröffnete Herr Barrer S. O., indem er die Erbkommunen begrüßte und alsdann die Bild: der Anwesenden nach dem letzten Kompa's, wofolst der Papst als treuer Hirte der Katholiken thronen. In das auf St. Heiligkeit angebrachte Hoch stimmte die Versammlung mit Begeisterung ein. Alsdann gedachte der Herr Präses der Verstorbenen und auf dem Felde der Ehre gebliebenen Mitglieder nochmals mit ehrenden Worten, nachdem derselben bereits in der letzten Sitzung gedacht worden war. — Auf der Tagesordnung stand zunächst Rechnungslegung. Danach betrug die Einnahmen 1374,22 M., die Ausgaben 399,92 M., der Bestand 969,16 M. Während der Kriegsjahre hat der Verein keine Vereinsbeiträge erhoben. Die Vorstandsliste hatte folgendes Ergebnis: Zum Vorsprecher wurde der langjährige Rentant des Vereins, Herr Stadtkammerer Kamill, vom Herrn Präses ernannt. Gewählt wurden die Herren: Walter und Staffler Kurba als Kassierer, Gerichtskanzleibeamter Strzabats als Schriftführer, Polizeibureauangehülte Willems zum Beisitzer, Kottler Emil Dypa als Senior, Gottfried Cornil, Friedrich Stallmach, Georg Ringel, Franz Materra zu Ordner. Zu den Ehrendirektoren (aus der Reihe der Ehrenmitglieder) wurden gewählt die Herren: Reutter Kachel, Rechtsanwalt und Notar Matuschek, Kaufmann A. Reutowsky, Buchdruckereibesitzer Husold, Herr Selin, Oberpostkassier Hensel. Die Jahresbeiträge sind auf den 1. April d. J. festgesetzt. Die Mitglieder sind: Franz Materra, Paul Ringel, August Damer. In Rechnungsabwesenheit wurden gewählt die Herren: Postkassier Bierböck, Titler Stallmach — Auf Antrag wurden die Vereinsbeiträge von 3 M. auf 4 M. jährlich erhöht. Der Herr Präses gab bekannt, daß am Sonntag den 6. April, nachm. 4 Uhr eine Versammlung zwecks Gründung eines kath. Wahlvereins stattfindet, in welcher Herr Rechtsanwalt Rasch als Ratgeber sprechen wird. Der Gesellenverein beschloß, korporativ dem Wahlverein beizutreten und auch die Beiträge aus der Vereinskasse zu zahlen. Für die am 13. April hiesig stattfindenden Arbeiterrats-Wahlen sollen seitens des Vereins die Mitglieder Stallmach und Konieczny in Vorschlag gebracht werden. — Zum Schluß hielt der Herr Präses, anknüpfend an das Motto des Vereins: „Religion und Tugend, Eintracht und Liebe, Arbeitsamkeit und Fleiß, Frohsinn und Scherz“ einen Vortrag, wobei er an die Mitglieder beherzigenswerte Worte zur genauen Befolgung dieses Mottos richtete. — Der Verein zählt zurzeit 30 aktive und 20 Ehrenmitglieder.

§ (An das hiesige Postamt) ist der aus dem Heeresdienst entlassene Postassistent Herr Przhyski aus Pleh angestellt worden.

§ (Wohlfühl.) Das Hotel „Zur Post“ hieselbst ist mit dem angrenzenden Wohnhaus für 130 000 M. von dem Fleischermeister Habraja und Wöbelhändler Kalas erworben worden; Herr Habraja verkaufte das von ihm hiesig erworbene früher Dypa'sche Wohnhaus in der Holzstraße an Herrn Kalas für 72 000 Mark, letzterer wiederum sein Wohnhaus, Holzstraße gelegen, für 31 000 Mark an Herrn Hirschold. Das Wohnhaus Grundstück in Rogozina ist durch Kauf für 50 000 M. in den Besitz des Rententüchlers Buchall aus Rogozina übergegangen.

In verhältnismäßig kurzer Zeit sind unweit auch die Grundstücke, vor allem Häuser, hier um mehr als das Doppelte in die Höhe getrieben worden. Ob das gesunde Verhältnis schaffen soll, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die Grundsteuer dürfte wohl später kommen.

§ (Völlige Sonntagruhe im Handels-gewerbe) Vom 1. April ab tritt die völlige Sonntagruhe im Handelsgewerbe in Kraft.

§ (Unser Grenzschutz an der Arbeit.) 4 junge Spartakisten im Alter von 18-20 Jahren, welche größeres Unheil anrichten wol-

ten, sind Sonntag abend in Warschau's festgenommen worden. Es handelt sich um vier Personen aus Lubow, welche Sonntag vormittag am Bahnhof Warschau's belästigt wurden, als sie unter sich verabredeten, in Warschau in der Pfarrei (Kendankar der Spar- und Darlehnskasse) und beim Postkassierer Bronny, welcher einen Kramladen unterhält, Einbruchsdiebstähle anzuführen. Herr Amtsvorsteher Kowalski Warschau's beauftragte das hiesige Grenzschutzkommando Poel, welches alsbald eine Patrouille von 3 Mann nach Warschau sandte, welche den dortigen Gendarmen-Wachmeister hiervon benachrichtigte und diesem zur Verfügung gestellt wurde. Abends 7 Uhr wurden die Personen, nachdem sich dieselben vorher im Dorfe bereits bemerkbar gemacht hatten (2 von ihnen schlüfen am den Pfarrhof herum, 2 waren im Geschäft bei Bronny und brachen sich dort ähnhch verächtlich), im Wartesaal des Bahnhofes, wolleib sie herabent" bestammensachen, durch Herrn Wachmeister Jaha mit Hilfe des Grenzschutzes ermittelte und festgenommen. An Waffen wurden bei ihnen 1 Mauser-Pistole, 1 Revolver, 1 Seitenwehr, außerdem Messer, Scheren und Schüssel, sowie einige auf andere Personen lautende Ausweise zur Erlangung von Militärkarten vorgefunden. Bei ihrer Festnahme gaben sie an, daß sie sich auf Arbeitssuche befänden. Im Wartesaal des Bahnhofes wurde jedoch folgendes Gespräch zwischen ihnen belauscht: "Wir haben noch keine Beute gemacht und sitzen schon drin. Die anderen werden uns schon ausladen!" Die vier Verdächtigten wurden am Montag vormittag dem außerordentlichen Kriegsgericht Ratibor zugelührt.

(Die hiesige jüdische Volksschule) wurde am 1. April wieder eröffnet, nachdem dieselbe infolge der Einberufung des Reichstages am 1. März zum Dienst seit dem 16. September 1915 mit der katholischen Volksschule vereinigt war.

(Gubenburg in Oberschlesien.) Um die Freiwilligen- und Grenzschutztruppen zu beschützen, trat General-Feldmarschall von Gubenburg am Donnerstag in Gletwitz ein und begann am Freitag, den 28. d. Mts. mit der Truppenübung.

(Die Kommunalwahlen in Oberschlesien.) Der endgültige Termin, bis zu dem aus allen die Kommunalwahlen in Oberschlesien festzusetzen haben, ist, wie der Vorsitzende des Volksrates der Provinz Schlesien, Philipp, gelegentlich der Sitzung des schlesischen Rates-Kongresses mitteilt, zunächst auf den 1. Mai festgesetzt worden.

(Stadtverordneten- und Gemeindevorstandswahlen im Kreise Rybnik.) Die Stadtverordneten- und Gemeindevorstandswahlen in Oberschlesien sind laut oben ergangener Anordnung der Regierung bis 1. Mai zu vollziehen. Da ein Sonntag als Wahltag vorgeschrieben ist, hat der Kreisvolkstraft in Rybnik beschlossen, die Stadtverordneten- und Gemeindevorstandswahlen am letzten Sonntag im April, das ist der 27. April, abzuhalten, um so die Zeit der Vorbereitung der Wahlen möglichst auszunutzen.

(Ein Zentrumsmandat in Oberschlesien ungenügend.) In der letzten Sitzung der Mandatsprüfungs-Kommission wurde das Mandat des Zentrum's-Abgeordneten Rubekow-Gletwitz mit 8 gegen 5 Stimmen für ungenügend erklärt. Der Wahl-Kommissar des Wahlkreises Oppeln wurde aufgefordert, den 6. Kandidaten der Liste Hering anstelle Rubekow sofort zu benennen. Dieser 6. Kandidat ist der sozialdemokratische Kandidat Olozky-Rödinghüll. Den Protest gegen die Ungültigkeit der Wahl Rubekow hatten die Unabhängigen eingeleitet. — Durch diese Mandats-Prüfung gestaltet sich das Verhältnis der Hauptparteien im Bezirk Oppeln wie folgt: Christliche Volkspartei (Zentrum) 7, Sozialdemokratische Partei 6 Sitze.

(Vizepräsident Philipp.) Der Vorschlag des Volksrates für Schlesien, das vakante Vizepräsidentium mit dem sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretär Philipp zu besetzen, hat, wie die "Polkawacht" mitteilt, die Bestätigung durch die Regierung erhalten. Der neue Vizepräsident wird in kurzer Zeit sein Amt antreten.

(Entschädigung für die Stadtverordneten.) Im Haushaltsplan ist bei der Magistrat Breslau mindestens 50000 Mk. vor, um den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlungen für ihre Teilnahme an den Sitzungen dieser sowie an den Sitzungen der Deputationen und Kommissionen in einer später festzusetzenden Höhe eine dem entgangenen Arbeitsverdienst entsprechende Entschädigung zu gewähren.

(Die Frühjahrseinstellung im Kreise) ist durch das Wetter der letzten Wochen fast verögert. Während man in anderen Jahren

schon Kartoffeln säet, kann man dieses Jahr an die Feldbestellung noch nicht herangehen, weil der Acker noch zu feucht ist. Die letzte Frostperiode hat auch ungünstig gewirkt.

(Wieder Wackelmünzen.) Die Nickelmünzen zu 10 und 5 Pfennig wurden bekanntlich bisher eingezogen. Nachdem die Gründe dafür weggefallen sind, hat das Finanzministerium die Kassen angewiesen, diese Münzsorten nicht mehr zurückzuhalten. Die angesammelten Bestände werden dem Verkehr wieder zugeleitet.

(Zeitungs-Jubiläum.) Die Schlesische Volkszeitung in Breslau begeht am 1. April die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Als während des Bestehens des Schicksals und der äußeren politischen Lage hat sie sich in den verflochtenen fünf Jahrzehnten insbesondere in den Kreisen unserer katholischen Mitbürger starke Sympathien erworben, die sich auch auf ihr erheblich jüngeres Tochterorgan, die "Schlesischen Nachrichten", übertragen.

(Freitag des Handels mit Eisen.) Der Reichserrährungsminister hat in seiner an die Deutsche Nationalversammlung vor kurzem gehaltenen Rede u. a. angekündigt, daß bei gewissen Nachtrags- und Futtermitteln alsbald mit dem Abbau der Zwangsverwaltung begonnen werden könne. Die Erklärung des Ministers ist bezüglich der Eier bezweifelhaft in die Tat umgesetzt worden. In einer im Reichsgesetzblatt Nr. 65 d. d. 21. März 1916 veröffentlichten Verordnung werden die bisher von Reich wegen der Verknappung und Verknappung von Eisenerzeugnissen ergangenen Verfügungen zum 1. April d. J. aufgehoben.

Überführt von der getroffenen Maßnahme ist die Einuhr und Verteilung der Auslandsenergie, für die nach wie vor die ergangenen Kontrollmaßnahmen, insbesondere das Beschlagsrecht für die ohne Erlaubnis der Eisenbahngesellschaft, Berlin W 8, unter den Städten 17 bis 18 eingelieferten Eier, bestehen bleiben. Die Einuhr aus dem Auslande soll vor allem der Sicherstellung der Krankenversorgung dienen. So kraft bleiben bis auf weiteres ferret die Vorschriften über das Verbot von Verwendung von Eisen und Eisenerzeugnissen zur Herstellung von Farben und über die Einschränkung des Verbrauchs von Eisen bei der Herstellung von Kupfer in gewerblichen Betrieben.

(Am Rindergabe in Gletwitz.) Unter Anwesenheit des Königs und doch im Beisein einer noch Lausabenden zählenden Menschenmenge fand Freitag auf dem Friedhof in Gletwitz die Beisetzung der Märtyrerin der Opfer des Weltkriegs Theresianische statt. Um eine Ueberfüllung des Friedhofes und prächtige Szenen zu vermeiden, war der Friedhof durch Polizei und Militär abgesperrt und der Eintritt nur den durch Karten ausgewiesenen Angehörigen, Vertretern der Behörden usw. gestattet. Die zur Durchführung dieser Maßnahmen beschlossenen Organe hatten schwere Mühe, ihre Pflicht zu erfüllen.

An den Beisetzungsfeierlichkeiten auf dem Friedhofe selbst nahmen mit den Beisetzenden Vertreter aller Behörden, der Justiz, des Militärs usw. teil. Unter den Sängern der beiden Gletwitzer Kirchen die Gesangsvereine und den Klängen der Trauermusik von Chopin und Beethoven wurden 52 Särge von der Beisetzhalle des Friedhofes her zu Grabe getragen. Soldaten im Sturmhelm waren die Träger. In zu hohem Gedächtnis für je fünf Särge und ein Grab für zwei Särge erfolgte die Beisetzung. Eine volle Stunde lang währte dieser ergreifende Zug des Todes. Neun Kinder waren schon Donnerstag auf den besonderen Wunsch ihrer Eltern in Einzelgräbern, teils auf dem evangelischen Friedhofe, beigesetzt worden. Die übrigen der nunmehr insgesamt 76 Opfer des schrecklichen Unglücks wurden Freitag auf dem Friedhofe im Stadteil Trünet beigesetzt.

Am Grabe sprachen, in deutscher und polnischer Sprache, die Pfarrer Brilka und Jaglo. Sie erwähnten hierbei auch eine Spende des Fürstbischöflichen Dr. Bertram in Höhe von 5000 Mark für die von dem Unglück betroffenen Familien. Die Verwaltung der ober-schlesischen Eisenindustrie hat für dieselben noch 500 Mk. gespendet. Weitere Spenden für eine zugunsten der Hinterbliebenen vom Arbeiterrat der Stadt Gletwitz veranstaltete Sammlung nimmt der "Oberschlesische Wanderer" in Gletwitz entgegen. Die Hinterbliebenen gehören durchweg den ärmeren Bevölkerungsteilen an und für eine gerechte Verteilung der Spenden trägt der Arbeiterrat Sorge. Beileidskundgebungen treffen immer noch ein. Besonders erwähnt sei die des Präsidenten des Zentral-Komitees der Niederländischen Ambulanz in Amsterdam, weil Verzele und Schwester dieser Ambulanz die größte Zeit des Krieges hindurch an einem Gletwitzer Krankenhaus freiwillig gewirkt haben.

Fürstbischof Dr. Adolf Bertram sandte auf einen Bericht des Herrn Pfarrer Jaglo

über dieflagelagteVorgänge an diesen folgendes Handzschreiben: „Das schreckliche Unglück, das gelegentlich einer gutgemeinten Wohltätigkeitsveranstaltung über so viele Kinder von Gletwitz hereinübertragen ist, erfüllt mich mit tiefstem Schmerz. Ich bitte den, beteiligten Familien, denen in so unermesslicher tragischer Weise blühende Kinder entziffen sind, meine innigste Teilnahme auszusprechen. So schwer es ist, in solchen Stunden unter Gottes Zulassung sich zu bewegen, werden die Eltern doch Trost am Altar finden, an dem die ganze Gemeinde mit ihnen für die guten Kinder betet und auch der Bischof das heilige Opfer für dieselben darbringt. Aus Ihrer Mitteilung ersehe ich, daß teilnehmende Kreise eine Sammlung für die vom Unglück betroffenen Familien veranstalten. Wenn nun auch solche Verluste nicht mit Geld zu ersetzen sind, möchte ich mich doch zum Zeichen der Teilnahme an der Spende beteiligen und sende Ihnen 6000 Mark.

Be f a n n t m a c h u n g.
Die Wahl des Malermeisters Franz Blypp von hier als Schiedsman des Bezirks I und II Sohrau O.S. ist durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts Ratibor vom 22. Februar cr. bestätigt worden.
Sohrau O.S., den 28. März 1916.
Der Magistrat. Rüdke.

Be f a n n t m a c h u n g.
Am Freitag den 4. und Sonnabend den 5. d. Mts. werden in der Poliklinik die neuen Krankenkarten auf Grund der Kreisbescheidungs-Entscheidungen wie folgt veranlagt:
Freitag vormittag 8—12 Uhr die Buchst. A-L.
Sonnabend " " 8—12 " " M-Z.
Es wird bemerkt, daß in jedem Falle die Mitteilung vom Kreisbescheid vorgelesen ist. Für die Ausgabe der Karten werden ein besonderer Termin festgesetzt.
Sohrau O.S., den 1. April 1916.
Der Magistrat. Rüdke.

Be f a n n t m a c h u n g.
Für die laufende Woche wird in den bekannten Verkaufsstellen gegen Abschnitt 7 der Festkarte verkauft: 50 gr Auslandsbutter und 150 gr Runkelkorn. Die Bezug-Abchnitt 7 müssen bis Mittwoch den 2. d. Mts. nachmittags 6 Uhr abgegeben werden.

Ferner wird gegen Abschnitt 9 der Festkarte in denselben Verkaufsstellen je Kopf 30 gr Feinstalt (1 Pfd. 3,40 Mk.) verkauft. Die Bezug-Abchnitt 9 sind bis Donnerstag den 3. d. Mts. abgegeben.

Bei allen Kaufleuten werden demnachst folgende verkauft und zwar:
an Familien von 1—3 Köpfen = 1 Stück,
" " " " 4—8 " " = 2 " "
" " " " über 8 Köpfe = 3 " "

Gegen Vorgeigung der roten Ausweis Karte haben sich die einzelnen Familien bei den betr. Kaufleuten in ein Verzeichnis eintragen zu lassen und zwar spätestens bis zum 5. d. Mts. Die Kaufleute haben ein Verzeichnis allen angemeldeten Familien unter genauer Angabe der Personenzahl bei jeder Familie zu führen und dies Verzeichnis bis zum 7. d. Mts. bei uns einzureichen.

Später eingehende Verzeichnisse können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Waren-Ausgabe beginnt am 10. d. Mts.

Für alle Kinder bis zu 4 Jahren wird bei Herrn Bädermeister Tyrantia gegen Vorgeigung der roten Ausweis Karte für 80 Pfg. Zwieback und Reis gegen Nr. 48 der Krankenkarte abgegeben.

Bei den Kaufleuten Bolczek, Sollorz, Gledow, Neumann und Kessler's Kaffee-Geschäft wird der Rest der zur Verfügung stehenden Gemüses-Konferenzen gegen Vorgeigung der roten Ausweis Karte in der bisherigen Weise verkauft. Jeder Haushalt ist verpflichtet, eine Dose Spinaut abzunehmen.
Sohrau O.S., den 1. April 1916.
Der Lebensmittel-Ausschuß.

Schwein entlaufen
(Ein, etwa 1 1/2 Jentner schwer.)
Der Wiederbringer erhält eine hohe Belohnung.
Anton Segrotzki, Nilschczow.

Reisende
f. retuen Schnapstafel geg. Provision gesucht.
Abg. u. J. 650 an Haasenstern & Vogler, Dresden.

Zimmer mit voller Pension
gemüht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Geld gegen monatliche Rückzahlung
besichtigt
B. Caldarow, Hamburg 61

Bekanntmachung.
 Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Stadtblatt Nr. 26 betr. Arbeiterrats-Wahlen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die in Aussicht genommene Neuwahl des Arbeiterrats nicht stattfindet.
 Weitere Anordnung folgt.
 Sobran OS., den 1. April 1919.
 Der Ratsherr Reiche.

Deutsche Volksbank
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 in Sobran OS.

Samstag den 6. April 1919, abends 7 Uhr
 findet im Saal des Hotels „Zur Post“ die ordentliche
General-Versammlung
 gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder
 rechtlich eingeladen werden.
 Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftsraum zur Einsicht unserer Genossen
 aus.

Tagesordnung:
 1. Mitteilung der Jahresrechnung.
 2. Genehmigung der Bilanz.
 3. Berichterstattung des Aufsichtsrats.
 4. Entlassung des Vorstandes.
 5. Prüfung des Bilanzvertrages, welchen Mitglieder der Genossenschaft und Sparanlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und dritteligen Gruppen, welche bei Kreditverhandlungen an Genossenschaft angeschlossen werden sollen.
 6. Neuwahl zum Aufsichtsrat.
 7. Revisionbericht des Vorstandes.
 8. Beiträge und Erhebung sonstiger Vereinsangelegenheiten.
 Sobran OS., den 28. März 1919
 Der Aufsichtsrat.
 H. Erns, Vorsitzender.

100 M. Belohnung!
 In der Zeit vom vergangenen Freitag bis Sonntag sind wir von der Straße Rogoltsna-Ost bis 16 Stadi bereits im vorigen Frühjahr gepflanzte hochstämmige **Kirschbäume gestohlen** (zum Weiberklopfen ausgegraben) worden. Ich sichere demjenigen, der mir den Täter so schnell macht, daß er gerichtlich bestraft werden kann, eine Belohnung von 100 M. zu.
Der Gutsvorsteher.
 Proske, Rogoltsna.

Kuh
 6 Jahre alt, weißgrau, 1 Woche nach dem Abkalben, ist mir in der vergangenen Nacht gestohlen worden. In Betracht kommen junge Männer aus Sobran, welche sich als Fleischer ausgaben und in Mierau Vieh einlaufen wollten. Die Kuh ist heute in Sobran an der Scheune bei der Zigelei abgeschlachtet und abgeholt worden. Die Spitzhaken wurden verhängt und liegen Teile der Kuh zurück. Demjenigen, welcher die Spitzhaken ermittelt, sichere ich bis 300 Mark Belohnung zu.
Josef Dudek, Auszügler, Mierau.

In den letzten Tagen sind mir 4 Hühner entlaufen bzw. weggefangen worden. Ichle demjenigen, der mir den Verbleib derselben nachweist,
150 M. Belohnung.
 Ing. Wiesemann, Zentrale.

Verloren schwarze Brieftasche
 am Sonntag nachmittag auf dem Wege von Dytsche nach Sobran. Inhalt: Urlaubsschein, Ausweise, sowie ein Gelbbetrag von 182 M. 90 Pf. Gegen Belohnung abzugeben bei
Rufin Preiss.

Eine Henne entlaufen
 am Montag. Gegen gute Belohnung abzugeben bei
 Ing. Wiesemann, Zentrale.

Hut verkauft,
 grüner Blüschhut, bei der Sitzung des Landw. Volkvereins am 20. März in Rawrot's Hotel. Eingetauscht bei
 Willmer, Ober-Oschin.

Silb. Teelöffel
 (800 gsch.) verkauft
 M. Engelmann, Klischowka.

Privatmittagstisch
 ebenf. auch Abendstisch gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
 von 2 Stuben und Küche in meinem Hause Holststr. ist zu vermieten und 1. Juli, ebenf. früher zu beziehen.
F. Hirschold.



Montag früh starb unerwartet nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber Bruder, Onkel, Cousin und Grossonkel, der

Postmeister a. D. und Rechnungsrat
Heinrich Crones
 Inhaber des Roten Adler-Ordens IV. Kl.

im Alter von 70 Jahren.
 Dies zeigen mit der Bitte, unseres lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, im tiefsten Schmerze an
 Neustadt O.-S., Königshütte, den 31. März 1919.

Die trauernden Geschwister.
 Rosalia Crones, Neustadt.
 August Crones, Geschäftsführer, Neustadt.
 Alois Crones, Vorschuss-Verein-Controlleur, Neustadt.
 Josef Crones, Uhrmacher, Neustadt.
 Paul Crones, Wagemeister, Königshütte.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 9 Uhr vom Trauerhaus Obervorstadt Nr. 28 aus statt
 Kranzspenden freundlichst abgelehnt.

Achtung! Achtung!

C. Solka's

Tanzlehre u. Anstandskurse
 Lehre moderner Tänze. Lerne in 3 Stunden
 bekannte Tänze:
 Polka, Rheinländer, Walzer.
 — Beginn am 24. April —
 Anmeldungen täglich vom 1. bis
 23. April bei Herrn
 Formermeister Solka, Friedrichstr. 26.



Freitag früh 1/9 Uhr verchied nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Klein
 im Alter von 26 Jahren
 Sobran OS., den 29. März 1919
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Rasieren und Haarschneiden
 außer dem Hause
 nimmt vom 1. April an
Max Reichenberger.

Sozialdemokratische Partei,
 Ortsgruppe Sobran O-S
 Mittwoch den 2. April, abends 7 1/2 Uhr:
Mitgliederversammlung
 im Schützenhaus Restaurant
 Es stehen wichtige und dringende Angelegenheiten auf der Tagesordnung, daher erachtet alle.
Der Vorstand.

2 Blätterinnen,
 oder Mädchen, welche Lust haben, die Blätterel zu erlernen, stellt sofort ein. Auch wird ein junges Mädchen zum Anstrichen der Sachen angenommen.
Josef Fröhlich, Dampfärherel, Sobran.

Kaufm. Verein „Merkur.“
 Donnerstag den 3. April, abends 8 Uhr:
Sitzung
 in Schmidetzki's Restaurant.
 Zweck: Besprechung wichtiger Angelegenheiten werden die Mitglieder gebeten, vollständig zu erscheinen. Gäste willkommen!
Der Vorstand.

Wohnung
 von 2-3 Stuben und Küche zum 1. Juli zu mieten, ebenf.
Haus mit Garten
 zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Mechanische Werkstatt
 Sobran O.-S., Schützenstrasse 178
 empfiehlt sich für
Reparaturen
 an landw. Maschinen aller Art
 sowie Dampfmaschinen, Saugmaschinen, Automobilen, Elektromotoren, Licht- und Kraftanlagen.
 Durch langjährige Erfahrung in modernen Spezialbetrieben bin ich in der Lage, die angeführten Arbeiten aufs Sauberste und Gewissenhafteste auszuführen.
Jos. Mach, Maschinenbauer.

2 junge Hühner entlaufen.
 Gegen Belohnung abzugeben bei
 Oswald Imiola.
Rotkraut-, Frühlkraut- und Spätkraut-Samen
 hat noch abzugeben
 A. Chudalla.

Eine fast neue Nähmaschine
 ist sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Ladenumädchen
 suchen per 1. Mai oder früher
 D. Schleier & Co.

Schuhmacherlehrling
 kann sich sofort melden.
Johann Matuschinski,
 Sobran OS.

Ich suche ein
tüchtiges Mädchen,
 das auch im Kochen erfahren ist, für bald oder später.
Frau Rechtsanwältin Zucker.
 Vom 1. Juli eine
2 Zimmer-Wohnung
 von ruhigen Mietern gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine grosse Stube
 mit Stallung ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
 Wwe. Franziska Wowra, Bahnhofstr.